№ 252 — Sonntag, den 26. Oktober 1902. — 29. Jahrgang.

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gespal. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., für hiesige Geschäfts- und Privatanzeigen 10 Pfg., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe. Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

(Nachdr. verb.) nh. Berlin, 24. Oktober.

Wieder ist es der Mehrheit heute gelungen, eine Position des Zolltarifs unter Dach und Fach zu bringen. Das könnte fast wie ein Erfolg aussehen, wenn man nicht wüßte, daß immer noch beinahe 1000 Positionen übrig bleiben. Das ist auch die Ueberlegung, die der Opposition für ihr Verhalten maßgebend ist, denn sie zeigte sich auch heute wieder so außerordentlich maßvoll, daß selbst Graf Kanitz es nicht unterlassen konnte, ihr ein Zeugnis der Anerkennung für ihr Wohlverhalten auszustellen. Wer kann es ihr verdenken, daß sie diese ihr so angenehme Situation bis auf den Grund auskostete? Dr. Pachnicke, (frs. Vgg.) war es, der es unternahm, glühende Kohlen auf die Häupter der Mehrheit zu sammeln, indem er sein herzlichstes Bedauern darüber aussprach, daß die Rechte durch den gestrigen Schlußantrag den schönen Frieden gestört und die Opposition zu energischen Gegenmaßregeln veranlaßt habe. Weshalb sollte sich die Linke denn von ihrem Standpunkte aus auch anstrengen? Das Haus ist ja noch beschlußfähig und ist demnach in der Lage, die Erledigung der nächsten Positionen ja doch durchzusetzen. Warum sollen aber die Sitzungen ungebührlich ausgedehnt werden, wenn doch die größte Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß in ganz kurzer Zeit die Beschlußfähigkeit nicht mehr vorhanden sein wird, und die Weiterberatung dann überhaupt verhindert werden kann?

Die Position, die heute erledigt wurde, betraf den Pferdezoll. Während er bisher 20 Mark pro Stück betrug und in den Verträgen auf 10 Mark herabgesetzt worden war, sieht der neue Tarifentwurf nach dem Wert der Tiere abgestufte Sätze von 30 bis 300 Mark vor, die die Kommission bis auf 360 Mark erhöhen will. Auch hier hat die Kommission Minimalsätze beschlossen von 24 bis 288 Mark, die ein Antrag des Bundes der Landwirte auf 30 bis 260 Mk. erhöhen will. Auch heute wurden die Kommissionsvorschläge nach allen Richtungen hin angenommen, und zwar die Mindestsätze in namentlicher Abstimmung mit 132 gegen 106 Stimmen. Diese Stimmenzahl ist für die Mehrheit sicherlich höchst bedenklich. Nicht etwa, daß das Stimmenverhältnis sich zu ihren Ungunsten verschoben hätte! Das ist vielmehr ziemlich gleich geblieben, wenn auch einige den dissentierenden Nationalliberalen nunmehr wieder mit ihrer Partei stimmten. Aber an den Abstimmungen über Roggen und Weizen nahmen etwa 350 Abgeordnete teil, an denen über Gerste und Hafer noch etwa 320, während die Pferde heute nur noch 239 Volksvertreter angelockt hatten. Wenn nun das Vieh, das jetzt an die Reihe kommt, vielleicht auch wieder etwas mehr Anziehungskraft ausübt, so ist doch für die weiteren Positionen die Ansicht auf ein beschlußfähiges Haus verzweifelt gering. Heute waren nur noch 40 Mitglieder über die Beschlußfähigkeitsziffer hinaus anwesend; die Sozialdemokraten hätten also bereits heute thatsächlich in ihrer Hand gehabt, durch eine der bei der Beratung der seligen „Lex Heinze“ so beliebt gewordene Aussonderungen aus dem Saale den Reichstag beschlußunfähig zu machen. Wenn sie es nicht thaten, so geschieht es eben nur deswegen weil sie sicher sind, daß es auch so dahin kommen wird.

Die Diskussion war recht einförmig, so daß die Abgeordneten mehr in der Restauration wie im Beratungssaale sich aufhielten; etliche riskierten auch während der sozialdemokratischen Dauerreden auf den bequemen Eckdivans ein veritables Schläfchen. Ein neues Moment brachte die Diskussion allerdings insofern, als heute Herr von Podbielski, der preußische Landwirtschaftsminister, in die Debatte eingriff. Freilich ließ er sich erst durch Pachnicke (frs. Vgg.), der die Frage stellte, ob die Regierung denn überhaupt nichts mehr zu sagen habe, herauskitzeln. Er gab für das Schweigen der Regierung die verblüffende Erklärung, daß sie die Verhandlungen nicht verzögern wolle und hielt dann eine Rede, die gegen die übrigen Regierungserklärungen recht bemerkenswert abstach. Während die übrigen Minister sich stets bemüht hatten, die Agrarier in ihrem Standpunkt zu bekehren, verleugnete Herr von Podbielski seine Vergangenheit als strammer Agrarier und Mitglied der Rechten des Hauses keineswegs, um dann zum Schluß aber namens der Regierungen die Erklärung abzugeben, daß Mindestzölle unannehmbar seien. Die Diskussion drehte sich im übrigen wesentlich um die Frage, ob der hohe Pferdezoll den großen oder kleinen Landwirten nütze bezw. schade. Die Redner der Rechten Graf Kanitz, von Blödau und Treuenfels, alles größere Grundbesitzer, hoben den Vorteil der kleinen Landwirte hervor, während die Pferdesachverständigen der Linken, außer dem Landwirt Steinhauer (fr. Vgg.), der Schriftsteller Dr. Pachnicke (fr. Vgg.) und die Rechtsanwälte Haase und Stadthagen (soz.) den entgegengesetzten Standpunkt einnahmen und gründlich erörterten. Gänzlich vereinsamt stand auch heute wieder der Vertreter der nationalliberalen Partei Herr Depken mit der Ansicht, daß die Regierungsvorlage das Richtige getroffen habe.

Deutsches Reich.

Der Kaiser und der Kronprinz sind gesten nachmittag $5^1/_2$ Uhr bei dem herrlichsten Herbstwetter in Blankenburg a. Harz eingetroffen und von dem Prinzen Albrecht bei der Ankunft empfangen worden. Vom Bahnhofe fuhren die Herrschaften, von der Bevölkerung, welche Spalier bildete, auf das herzlichste begrüßt, durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Schloß, wo Festtafel zu 46 Gedecken stattfand.

Aus Anlaß der 25. Wiederkehr des Tages der Immatrikulation des Kaisers haben der Rektor und der Senat der Universität Bonn folgendes Glückwunschtelegramm an den Kaiser gesandt:

> Bei der 25. Wiederkehr des Tages, an dem Ew. Kaiserliche und Königliche Majestät einst Bonner Student geworden, bringen ehrfurchtsvoll Glückwünsche und Huldigung in dankbarer Erinnerung der Rektor und der Senat der Rheinischen Friedrich Wilhelm-Universität.
> gez.: Zitelmann.

Hierauf traf folgendes Antworttelegramm des Kaisers ein:

> Ich danke herzlichst für den freundlichen Gruß der Rheinischen Universität anläßlich der heutigen 25. Wiederkehr des Tages Meiner Immatrikulation an den dortigen alma mater. Was Ich derselben verdanke und welch' glückliche Zeit Mir in Bonn an den Ufern des Rheines beschieden war, tritt Mir heute wieder vor Augen, und Ich freue mich, der Bonner Universität jetzt auch Meinen zweiten Sohn übergeben zu können.
> Wilhelm I. R.

Die Stellung Bülows — so plaudert die „Rhein.-Westf. Ztg.“ soll nicht mehr unerschütterlich sein, sodaß allerlei Kombinationen über die Nachfolgerschaft umlaufen, wobei General v. Hahnke sehr in den Vordergrund tritt, der sich erholt haben soll. — Ein Generaladjutant als Reichskanzler, das würde jedenfalls der gegenwärtigen politischen Sachlage am meisten entsprechen. Lucanus könnte dann zugleich preußischer Ministerpräsident werden. Vorläufig erscheint uns ein solches Gerede über die Stellung Bülows verfrüht, obwohl Bülows Politik sich ebenso festgefahren hat in Bezug auf die Kanalvorlage, wie auf den Zolltarif.

Wenn es zur dritten Lesung kommt, so schreibt die „Korrespondenz für Zentrumsblätter“, ist immer noch eine Verständigung möglich. Deshalb werde weder in den Verhandlungen über den Zolltarif eine Pause gemacht werden, noch werde die Zollvorlage die nächsten zwei Wochen von der Tagesordnung abgesetzt werden. Die Schwierigkeit werde vor Allem die sein, die zweite Lesung in nicht allzulanger Zeit zu Ende zu führen. Der Reichskanzler werde nicht durch Zurückziehung der Vorlage die Möglichkeit schaffen wollen, der Regierung die Verantwortung für das Scheitern der Vorlage beizumessen. „Wenn die Vorlage infolge der sozialdemokratischen Obstruktion nicht aus der zweiten Lesung herauskommt, so kann er sagen, der Reichstag sei schuld, da er sich unfähig gezeigt habe, die Beratung durchzuführen.“

Zum Fall Neidhardt. Die Konferenz liberaler Theologen zu Hamburg hat zum Fall Neidhardt in folgender Resolution Stellung genommen: „Die Konferenz begrüßt Herrn Pastor Neidhardt nach der Nichtbestätigung seiner Wahl zum Oberpfarrer in Charlottenburg gerade gegenüber ihrer Begründung mit dem Ausdruck unerschütterlichen Vertrauens und herzlicher Sympathie. Die Konferenz spricht Herrn Pastor Neidhardt ihre Freude darüber aus, daß seine

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

Die neuen Hochschulen für die bildenden Künste und für Musik. — Der Tod Wilhelm Böckmann's. — Die Tuberkulose-Konferenz. — Deutsche Ausgrabungen in Abusir. — Die Ausstellung der Funde im Aegyptischen Museum. — Aus dem Theaterleben.

„Erudiendae artibus juventuti“ — so leuchtet es mit großen goldenen Buchstaben herab von der Stirnseite der neuen Akademischen Hochschule für die bildenden Künste, die in Gegenwart des Kaisers am zweiten Novembertage feierlich eingeweiht werden soll, und mit aufrichtiger Genugthuung ruhen die Augen auf dem stolzen Bau, der einen vornehm-würdigen, eigenartig-fesselnden Eindruck macht. Richtiger muß man von einer umfangreichen baulichen Anlage sprechen, die ein gewaltiges Gebiet auf Charlottenburger Boden, unweit dem Bahnhof Zoologischer Garten, bedeckt und außer der obigen Hochschule noch jene für Musik, sowie stattliche Nebenbauten mit den Meisterateliers für Maler und Bildhauer umfaßt. Die verschiedenen Gebäude sind auch in verschiedenen Stilen ausgeführt, alles Steife, Massige, Unschöne wurde hierbei glücklich vermieden, mit außerordentlicher Gediegenheit vereint sich eine gewisse Fröhlichkeit und anregende Mannigfaltigkeit, die gerade zur Bestimmung dieser Bauten vortrefflich passen und viel zu dem liebenswürdigen Gesamtbilde beitragen. Als Hauptmaterial diente hellgelblicher Sandstein, in graziöser Form sind die roten Bedachungen gehalten, auf jener der Kunsthochschule erhebt sich keck ein dunkler Turmaufsatz, gekrönt durch den goldenen preußischen Adler, dessen Schwingen unternehmungslustig ausgebreitet sind. Mit gewählter künstlerischer Zier ging man nicht sparsam um, und sie hebt in trefflicher Weise die Wirkung des Ganzen hervor. So schuf Professor Ludwig Manzel's Meisterhand das Giebelrelief für die Kunstakademie mit einer den Einfluß der Kunst verherrlichenden Gruppe von seltener Anmut und packender Wucht, alles Nebensächliche und Weichliche glücklich vermeidend, während Professor Peter Bräuer's Giebelrelief für die Musikhochschule etwas markiger und individueller hätte ausfallen können. Zwei Wandbrunnen von Hundrieser und Herter sind noch verhüllt, und arbeitet man emsig an der Herstellung der Wasserbecken; überhaupt giebts noch viel zu thun, um alles bis zu dem genannten Eröffnungstage fertigzustellen. „Vorsicht!“ und „Inachtnehmen!“ schallt es einem oft beim Betreten der inneren Räume entgegen, Maler, Maurer, Tüncher, Zimmerleute sind da in rührigster Thätigkeit begriffen, und kaum haben sie ihre Gerüste abgebrochen, so naht die liebliche Schar der Scheuerfrauen, um zu waschen, zu bürsten, zu putzen, zu schrubben und zu wischen, und ist man gerad' einer Taufe von oben glücklich entgegen, so kann man mit ziemlicher Bestimmtheit auf eine Sindflut von unten rechnen. Auch drinnen ist alles hoch, hell, freundlich, luftig, die Künstlerateliers und Unterrichtssäle sind weit und gut beleuchtet, gediegen-einfach und zweckmäßig, nur mit dem Festsaale, der Aula, scheint man sich „verpurrt“ zu haben, sie ist doch gar zu schlicht gehalten, hier hätte eine festfreudigere Ausstattung hergepaßt und, was noch wichtiger, eine räumlichere Ausdehnung. So, wie jetzt, wirkt der Saal, um berlinisch zu reden, „nuttig“, er ist denn auch viel, viel zu klein für die Eröffnungsfeier, und eine große Zahl derer, die ein Recht auf eine Einladung zu derselben haben, sie werden draußen bleiben müssen. Möchten die beiden Hochschulen auch an ihrem neuen Platze reichen Segen ausstreuen und ihren Schülern aus allen Gauen unseres Vaterlandes sich fördersam erweisen, getreu der anfangs erwähnten goldschimmernden Inschrift: „Der Jugend zur Ausbildung in den Künsten.“

Einer jener Männer, die ihr redlich Teil zu der baulichen Ausgestaltung des neuen Berlin beigetragen, ward plötzlich durch den Tod aus einem schaffensfrohen Leben abberufen: der Geheime Baurat Wilhelm Böckmann, Mitinhaber der bekannten Architektenfirma Ende und Böckmann. Vor ein paar Monden feierte der jäh Dahingeschiedene seinen 70. Geburtstag in vollster Rüstigkeit unter zahllosen Beweisen der Liebe, Verehrung und Anerkennung, und wer damals, sowie noch vor einigen Wochen den Siebzigjährigen gesehen, von frischer, prächtiger Erscheinung, von lebhaftem, rasch entschlossenem Wesen, mit dem glänzenden Blick der großen Augen, der hätte nicht vermutet, daß er so bald schon aus unserer Mitte gerissen werden würde. Von der Pike auf hatte Böckmann in seinem Berufe gedient; aus dem Zimmermannsstande hervorgegangen, widmete er sich erst später dem höheren Baufach, 1859 mit seinem Freunde Ende die erwähnte Firma gründend, die sich einen Weltruf erwarb. Selbst bis Japan drang derselbe; Böckmann wurde von der Regierung des Reiches der aufgehenden Sonne nach Tokio berufen, um an Ort und Stelle Pläne für monumentale Bauten — Palast des Kaisers, Parlamentsgebäude 2c. — zu entwerfen, welche sogleich den Beifall des Mikado fanden und alsdann zur Ausführung gelangten. In Berlin errichteten die beiden Freunde eine große Reihe der hervorragendsten öffentlichen und privaten Baulichkeiten, darunter in den Gründungsjahren viele Banken. Ein „Lieblingskind“ Böckmann's war der Zoologische Garten, den er mit einer stattlichen Zahl der originellsten baulichen Schöpfungen schmückte und dem er sein Interesse bis zum letzten Augenblick bewahrte, wo der Sensenmann einen plötzlichen Strich durch viele Pläne und begonnene Werke machte.

Dem Tod seine Beute abzujagen, soweit das nach menschlichem Ermessen möglich ist, ist der Zweck der gegenwärtig nach Berlin berufenen Tuberkulose-Konferenz, zu welcher viele der bedeutendsten Gelehrten und Aerzte aus fast allen europäischen Staaten, sowie aus Amerika hier eingetroffen sind. Noch gar nicht lang ist es her, da stand man der Schwindsucht mit einer gewissen dumpfen Gleichgiltigkeit gegenüber, namentlich jene Kreise, in denen die verheerende Krankheit die meisten Opfer forderte; wie ein unglückliches Verhängnis nahm man die Seuche hin, gegen welche es keine Rettung gab. Das ist Gottseidank anders geworden mit der energischen Durchführung großer sozialer Aufgaben, mit der mehr und mehr wachsenden Erkenntnis, daß die wissenschaftlich schwachen Bevölkerungskreise auch in gesundlicher Beziehung zu schützen sind und daß da vor allem der Kampf gegen die Schwindsucht mit sämtlichen zur Verfügung stehenden Mitteln aufzunehmen ist. Hand in Hand mit der Erfüllung vieler sanitärer Vorschriften ging die Errichtung von Lugenheilstätten in den verschiedensten Provinzen, und die statistischen Darlegungen in der Wohlfahrtsgruppe der Düsseldorfer Ausstellung bewiesen, daß man bei dem bisherigen Erfolg sehr zufrieden sein darf, da die Krankheit wesentlich zurückgedrängt wurde. Diese Erfolge zu prüfen und zu beleuchten, sie immer weiter auszubauen, neue Mittel in der Behandlung der Krankheit zu finden und eingreifende hygienische Maßnahmen zu treffen, um das Uebel an der Wurzel zu fassen, ferner die weitesten Kreise über den

Kraft und seine Persönlichkeit der Vaterstadt und dem geistlichen Amt in ihr erhalten geblieben sind, und bittet ihn, diese Kundgebung als einen Beweis dafür hinzunehmen, daß die aus dem Beschluß der preußischen Behörde gezogenen, für ihn nachteiligen Rückschlüsse auf Niemand einen Eindruck machen können, welcher ihn und seine Amtsführung nach eigener Wahrnehmung zu beurteilen imstande ist.

Der Prozeß über die Trakehner Schul-Zustände wurde gestern fortgesetzt. Nach der Vernehmung einiger unwichtiger Zeugen nimmt Staatsanwalt Beck das Wort zur Schuldfrage. Er führt aus, daß für die gegen Herrn von Oettingen seitens der Angeklagten erhobenen Beschuldigungen nicht der Wahrheitsbeweis geführt worden sei. Er beantragt gegen den Angeklagten Dr. Paalzow 1000 Mark Geldstrafe eventuell 100 Tage Gefängnis, gegen den Angeklagten Nikel 600 Mark Geldstrafe eventuell 60 Tage Gefängnis, außerdem Publikationsbefugnis für Herrn von Oettingen und Unbrauchbarmachung der betreffenden Zeitungsnummer und der Platten und Formen. Rechtsanwalt Sonnenfeld behauptete in seinem Plaidoyer im Gegensatz zur Staatsanwaltschaft, daß der Wahrheitsbeweis als gelungen zu betrachten sei. Der Artikel habe nur ganz bestimmte, engbegrenzte Vorwürfe erhoben. Wenn die Verhandlung über den beabsichtigten Rahmen hinausgewachsen sei, so sei dies nicht die Schuld der Angeklagten. Dem Lehrer Nikel sei nach und nach eine ganze Flut von Briefen zugegangen, in denen ihm immer neues Material gegen Herrn von Oettingen zugängig gemacht und er aufgefordert wurde, diese Punkte zur Sprache zu bringen. Unter der Wucht der Anklage konnte man es dem Angeklagten Nickel wahrlich nicht verdenken, daß er dies Material benutzte. Beide Angeklagte seien gewiß mit der Verteidigung darin einig, daß keine Rede davon sein könne, daß Herr von Oettingen sich auf Staatskosten bereichert habe, es sei aber doch immer noch genug übrig geblieben, was ein böses Licht auf dessen Verwaltung werfen müsse. Er hoffe, daß die Spekulation des Herrn von Oettingen zu nichte gehen werde; er werde aus dem Prozeß hervorgehen als ein Mann, gegen den die Vorwürfe im Rahmen des Artikels erwiesen seien, wenn er auch nichts begangen habe, was ihn mit den Strafgesetzen in Konflikt bringen könnte. Dem Angeklagten Nickel müsse auch der Schutz des § 193 zugebilligt werden. Er habe für die vitalsten Interessen der Lehrer gekämpft, er habe nicht als ein Mann Querulierens den Kampf aufgenommen, sondern als ernster Mann, der seine und seiner Kollegen Leidensgeschichte zur Kenntnisse der Fachkreise bringen wollte, und ihm stehe auch das Wort des Kaisers zur Seite, der z. Zt. alle beteiligten Kreise dazu aufgerufen habe, mitzuwirken, daß so menschenunwürdige Arbeiterwohnungen, wie er sie in Ostpreußen vorgefunden, unmöglich würden! Nach etwa einstündiger Beratung verkündete Landgerichtsdirektor Heidrich das Urteil. Die Angeklagten seien wegen einfacher Beleidigung zu bestrafen. Gegen Dr. Paalzow sei auf 300, gegen Nickel auf 200 Mark oder für je 10 Mark 1 Tag Gefängnis erkannt worden. Dem Beleidigten sei die Publikationsbefugnis im „Pferdefreund", der „Kreuzzeitung" und der „Lehrerzeitung für Ost- und Westpr." zugesprochen worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Ein unbotmäßiger Soldat wurde nach den „Voss. Ztg." in Fiume verhaftet. In der dortigen Honvedkaserne verlas der Hauptmann bei der Kontrollversammlung das Militärreglement in ungarischer Sprache und befahl dem Feldwebel, es den Soldaten in italienischer und kroatischer Sprache zu erklären; hierauf trat ein Fiumer Bursche hervor und sagte: „Herr Hauptmann, Sie sollten hier in Fiume, auf italienischem Boden, mit der Mannschaft italienisch sprechen!" Der Mann wurde sofort verhaftet.

Frankreich.

Der Ausstand in Dünkirchen beendet. Die schweren Ausschreitungen der Ausständigen in Dünkirchen waren das letzte Aufflackern der Bewegung und mehr der Einmischung anarchistischer Elemente als den feiernden Arbeitern selber zuzuschreiben. Heute meldet ein Telegramm aus Dünkirchen, daß der Ausstand beendet sei. In dem Telegramm heißt es weiter, die Delegierten des Grubenarbeiterverbandes hätten dem Präfekten des Departements Nord erklärt, daß sie jede Verantwortung für die Gewaltthätigkeiten ablehnten, welche am Donnerstag stattfanden. In der Sitzung der Kammer hat Ministerpräsident Combes erklärt, er habe keine Kenntnis davon, daß der Belagerungszustand über Dünkirchen verhängt sei. Die Verhandlungen mit den Ausständigen der übrigen Reviere will die Regierung übernehmen. Dem Wunsche der Kammer gemäß wird Ministerpräsident Combes in Verhandlungen mit den Vertretern der Grubengesellschaften und der Arbeiter treten und ihnen den Vorschlag eines Schiedsgerichts unterbreiten.

Ein großer Skandal scheint sich in Paris vorzubereiten. „Petit Parisien" schreibt, gestern zirkulierten Gerüchte über die bevorstehende Enthebung eines sehr hohen Beamten des Polizeidepartements; auch auf andere Beamte soll diese Maßregel ausgedehnt werden. Sie steht angeblich mit der Humbert-Affaire im Zusammenhang.

Räuberunwesen in China. Die „Times" melden aus Peking: Weil zwischen der Großen Mauer und dem Liaofluß Räuberunwesen herrscht, bat China die russische Gesandtschaft um die Erlaubnis, tausend Mann ausgebildeter Truppen in die betreffende Bezirke entsenden zu dürfen. Die Gesandtschaft erwiderte, sie müsse die Angelegenheit nach Port Arthur berichten.

Provinzielles.

Culmsee, 24. Oktober. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der Familie des Arbeiters Christowski hierselbst. Die achtjährige Tochter half den Eltern beim Umzuge, stieß am hellen Tage zufällig gegen einen Laternenpfahl und zog sich dadurch eine Gehirnerschütterung zu, der sie vor einigen Tagen erlegen ist.

ll. **Culmsee**, 24. Oktober. Der deutsche Volksverein hielt gestern seine erste Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende Kreisschulinspektor Dr. Thunert erstattete zunächst den Jahresbericht. Nach demselben gehören dem Verein 142 Herren und 16 Damen an. Während des Vereinsjahres fanden 5 Familienabende, verbunden mit Vorträgen, Gesängen, Theater und Verlosung statt. Die Einnahme betrug 1322,46 Mark — darunter 600 Mark Staatsbeihilfe — die Ausgabe 807,92 Mark. Die Bücherei zählt über 509 Bände. In den Vorstand wurden gewählt: Kreisschulinspektor Dr. Thunert, die Pfarrer Schmidt und Puzig, Gymnasiallehrer Kühnast, Lehrer Schlawjinski, Maurermeister Ulmer und Schornsteinfegermeister Bertram. Die weiteren Schritte über die Eintragung des Vereins in das Vereinsregister wurden dem Vorstande übertragen.

Schönsee, 24. Oktober. Für die evangelischen Schulen in Bielsk und Stmesk sind vom Ministerium große Kaiserbilder geschenkt worden.

Briesen, 24. Oktober. In Villisaß wurde der Arbeiter Hinkelmann auf der Straße mit blutunterlaufenem Gesicht tot aufgefunden. Da ein Verbrechen nicht ausgeschlossen ist, fand heute in Gegenwart der hiesigen Gerichtskommission die Leichenöffnung an Ort und Stelle statt.

Culm, 24. Oktober. Eine Güterverladestelle wird in Pniewitten eingerichtet. Die Kosten betragen 70000 Mk. und müssen zum größten Teile von den Interessenten getragen werden. Das Gut Pniewitten trägt allein 10000 Mk. und das Gut Pionkowo 5000 Mk.

Konitz, 24. Oktober. Menschenskelette, anscheinend aus uralter Zeit, entdeckte vor einigen Tagen auf dem Pfarracker in Gr. Konarszyn der dort wohnhafte Fleischermeister Louis Fenske beim Pflügen des von ihm gepachteten Landes. Die Skelette lagen etwa 13 bis 14 Zoll tief auf einer Fläche von ca. 100 Quadratmetern nebeneinander, ohne jegliche Umhüllung, in der Erde. Bei den Gerippen wurden vielfach Bernsteinperlen, mitten durchlöchert, vorgefunden. Professor Dr. Conwentz-Danzig ist von dem Funde in Kenntnis gesetzt worden.

Marienwerder, 24. Oktober. Gestern nachmittag ist der Direktor des hiesigen königl. Landgestüts Herr Landstallmeister Dreßler nach kurzem Krankenlager im Alter von 63 Jahren am Herzschlag gestorben.

Marienburg, 24. Oktober. Ein Schadenfeuer wütete gestern abend in Kl. Lesewitz. Es brannten die große Scheune und sämtliche Stallungen des Besitzers Becker nieder. Das Wohnhaus, das schon angebrannt war, konnte gerettet werden. Getreide, Maschinen und Futtervorräte, sowie eine Anzahl Schweine und Geflügel blieben in den Flammen. — Wegen Blutschande, verübt an seiner 9jährigen Tochter, wurde heute auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Elbing der Arbeiter Domnowski in Marienburg verhaftet. D. ist bereits wegen ähnlicher Thaten vorbestraft. Der Klempnermeister Reich aus Stutthof, der am Freitag das Unglück hatte, aus dem dritten Stock eines Baues auf die Erde zu fallen, ist gestorben. Der Unglückliche hinterläßt seine Frau und 5 Kinder.

Elbing, 27. Oktober. In dem Konkurse Richard Preuß-Elbing (Materialwaren- und Schankgeschäft) betragen die Aktiven etwa 9000 Mark, die Schulden 22000 Mark. Außerdem ist ein mit 71000 Mark belastetes Grundstück vorhanden. Die Firma Alfred Tietz in Marienburg (Manufakturen und Herrenkonfektion), die ihre Zahlungen eingestellt hat, bietet im außergerichtlichem Vergleichswege 60 pZt. Die Schulden betragen 19179 Mark, das vorhandene Vermögen rund 11000 Mark. — Ein Unfall ereignete sich am Donnerstag vormittag in der Blumenstraße. Als die Fabrikarbeiterfrau Zander in der Waschküche beschäftigt war, kletterte ihr $1\frac{3}{4}$ Jahre altes Kind auf den Fensterkopf der Küche und stürzte aus dem dritten Stockwerk in den Hof hinab, wo es besinnungslos liegen blieb. Abends war das Kind bereits tot.

Danzig, 24. Oktober. Der Liebling unserer Kunstfreunde, die Opernsängerin Fräulein Fiedler, ist gestern abend unerwartet von einem schweren Schicksalsschlage heimgesucht worden. Als die Künstlerin sich von ihrer Mutter verabschieden wollte, um im Theater ihre Glanzrolle „Die Puppe" zu spielen, fand sie ihre Mutter tot auf dem Bette liegen. Die Nachricht verbreitete sich mit Blitzesschnelle. Vor dem Theater sammelte sich eine große Menschenmenge an. Die Vorstellung mußte abgesagt werden. — Für das Hotel Reichshof hat Herr Restaurateur Bester, der Besitzer des „Luftdichten", 536000 Mk. geboten. Diese Summe entspricht fast vollständig den auf dem Hotel lastenden Hypotheken. Es steht deshalb zu erwarten, daß der Gläubigerausschuß und die Hypothekenbesitzer zu dem Verkaufe ihre Zustimmung erteilen werden.

Neidenburg, 24. Oktober. Der 42jährige Steuersekretär Schameitat, welcher infolge einer unheilbaren Krankheit in den Ruhestand treten sollte, wurde Mittwoch nachmittag von dem von Willenberg kommenden Zuge überfahren und sofort getötet.

Tilsit, 24. Oktober. Die im Konkurs befindliche Weingroßhandlung H. O. Westphal (Inh. O. Bronsert) hat mit ihren Gläubigern einen Zwangsvergleich von 38 Proz. abgeschlossen.

Gnesen, 24. Oktober. Zum Stadtbaurat ist der Herr Regierungsbaumeister Kader aus Posen erwählt worden.

Crone a. B., 24. Oktober. Ein jäher Tod ereilte heute hier den Fischhändler Müller aus Bromberg. Beim Ausspannen seines Gefährts stürzte der bedauernswerte Mann zu Boden und war sofort eine Leiche.

14. Provinzial-Malertag.

Thorn, den 25. Oktober.

Im Roten Saale des Artushofes trat heute vormittag der Unterverband der Maler von Ost- und Westpreußen zusammen, um hier seinen 14. Verbandstag abzuhalten. Von Seiten des Magistrats war hierzu erschienen Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten und als Vertreter des Herrn Landrates Herr Regierungsassessor Burchardt. Gegen $\frac{3}{4}$10 Uhr eröffnete der Ehrenobermeister und Vorsitzende des Lokalkomitees Herr R. Steinecke die Versammlung mit herzlichen Begrüßungsworten. Insbesondere gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten das Protektorat über die veranstaltete Fachausstellung übernommen und daß die Stadt Thorn für diese Ausstellung eine so reichliche Subvention bewilligt habe. Der Verband habe sich vorgenommen, die besten Arbeiten mit Prämien auszuzeichnen, um dadurch neuen Ansporn zu weiterem Schaffen und Streben zu geben. Zum Schluß giebt Redner der Hoffnung Ausdruck, daß alle Fragen, welche heute zur Beratung stehen, zu Nutz und Frommen des Verbandes erledigt werden.

Hierauf ergriff Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten das Wort und führte ungefähr folgendes aus: Es ist mir eine besondere Freude, namens der Stadt Thorn Ihren so zahlreich besuchten Verbandstag begrüßen zu können. Es war uns ein Herzensbedürfnis, die Bestrebungen des Verbandes zu unterstützen und ihm so viel Mittel, als nach dem Stande des Etats flüssig gemacht werden konnten, zuzuwenden. Wie alle übrigen Erwerbszweige, so haben auch Sie unter einer schweren wirtschaftlichen Krise zu leiden, wie wir sie lange nicht gehabt haben. Es ist daher jetzt besonders nötig, durch treue Arbeit und ernstes Streben die Gefahr zu überwinden. Nun, Sie haben den besten Willen dazu, das wissen wir, und das beweisen die Vorträge und die Ausstellung, die Sie veranstaltet, um weiterhin anregend und belehrend zu wirken und neue Kraft zu sammeln für ihren Beruf. Zum Schluß seiner Ausführungen gab Redner dem Wunsche Ausdruck, daß die Verhandlungen des Maler-Tages dem Verbande zum Segen gereichen möchten und daß schöne Blüten und herrliche Früchte daraus sprießen möchten. Mit diesem Wunsche heiße er die Versammelten herzlich willkommen in der alten Weichselstadt und hoffe, daß dieselben einen guten Eindruck von derselben mit nach Hause nehmen würden.

Der Vorsitzende des Unterverbandes, Herr Oskar Ehlert sen.-Danzig, dankte für den herzlichen Willkommengruß und brachte ein Hoch auf die Stadt Thorn und Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Kersten aus. Hierauf verabschiedeten sich die Herren Dr. Kersten und Assessor Burchardt, da sie wegen Behinderung durch Amtsgeschäfte der Versammlung nicht länger beiwohnen konnten.

Herr Ehlert widmete den im Laufe des Jahres verstorbenen Innungsmitgliedern warme Nachrufe und forderte die Anwesenden auf, sich zu Ehren derselben von den Sitzen zu erheben. Geschieht. Nach Erledigung einiger Eingänge erstatteten die Obermeister der Innungen Königsberg, Elbing, Insterburg, Thorn, Tilsit, Marienburg und Danzig die Berichte der einzelnen Innungen über ihre Thätigkeit. Die Thorner Innung zählt 23 ordentliche Mitglieder und 1 Ehrenobermeister. 2 Mitglieder sind in vergangenen Jahren ausgeschieden und 5 neu aufgenommen worden. Es wurden 4 Quartalsversammlungen und 8 außerordentliche Sitzungen abgehalten. 12 Lehrlinge wurden freigesprochen und 33 neu eingeschrieben. Die Danziger Innung feiert in diesem Jahre ihr 290jähriges Bestehen.

Eine Umfrage über die Lohnverhältnisse in den einzelnen Städten Ost- und Westpreußens ergab folgendes Resultat: Es wurden gezahlt pro Stunde in Königsberg 38 bis 50 Pf. bei 10 Stunden Arbeitszeit, in Braunsberg 28 bis 32 Pfg. (11 Std.), in Elbing 28 bis 40 Pfg. (11 Std.), in Insterburg 35 bis 40 Pfg. (11

Schutz gegen Ansteckung aufzuklären und sie aus ihrer Teilnahmslosigkeit aufzuschrecken, gehört zu den Zielen der Konferenz. Mit derselben steht eine Ausstellung in Verbindung, welche in neun Abteilungen wichtiges Material bezüglich der Tuberkulose und ihrer Bekämpfung enthält, darunter — auch von geschichtlicher Bedeutung — das schlichte Gläschen mit der 1881 unternommenen ersten Tuberkelbazillen-Kultur Robert Kochs. Am Mittwoch abend fand die Begrüßung der Kongreßmitglieder im Abgeordnetenhause statt, in dessen Sitzungssaale am Donnerstag die Beratungen und Vorträge begannen, welche mehrere Tage in Anspruch nehmen und hoffentlich das befriedigende Ergebnis haben werden.

Durchaus befriedigend ist der Erfolg unserer deutschen Orient-Gesellschaft, welche das Studium des Orientalischen Altertums im allgemeinen und die Erforschung bestimmter alter Kulturstätten im Besonderen bezweckt, das beweist die im Lichthofe unseres ägyptischen Museums veranstaltete Ausstellung der Funde bei Abusir, die wir den von deutschen Gelehrten unternommenen Ausgrabungen verdanken. Zu den freundlichsten Erinnerungen an das Pharaonenland gehört für den Schreiber Dieses ein im vorvergangenen Frühling Abusir abgestatteter Besuch. Von Kairo aus ging's mit der Elektrischen bis zu den Pyramiden und von dort auf dem Rücken eines flinken Grauchen zwei Stunden durch Wüstensand nach Abusir, wo auf einem von mehreren kleineren weißen Zelten umgebenen größeren Zelte als grünem Plantuche als teurer Gruß der fernen deutschen Heimat die schwarz-weiß-rote Flagge wehte. Zwei jüngere gelehrte Landsleute, Regierungs-Baumeister Dr. L. Borchardt und Dr. H. Schäfer vom Berliner Museum, hatten hier bereits im zweiten Winter kampiert, und eines der interessantesten Baudenkmäler altägyptischer Zeit, das bis auf wenige Steine völlig verschüttet war, bloßzulegen: einen Tempel des Königs Ne-woser-re, der etwa vor 4500 Jahren regiert. Eifrig wurde auf dem umfangreichen Gebiet gearbeitet, um die letzten Schutt- und Erdmassen wegzuräumen; lange Züge von Männern, Frauen und Kinder trugen unter einförmigem Gesang in Lastkörben das Geröll fort, an anderen Stellen wurden schwere Steine beiseite geschafft oder die während der letzten Tage gemachten Funde nach den Zelten befördert, wo, neben denen Tischler geräumige, sargähnliche Kisten anfertigten, in welchen die wertvollsten Stücke untergebracht wurden, um nach Berlin befördert zu werden. Die dem Sonnengotte geweiht gewesene Tempelanlage ist die uns bekannte älteste ägyptische und weist eine völlig neue Bauart auf; die hier gemachten Funde sind daher von hervorragender Wichtigkeit, ebenso jene, die mit der Entdeckung der nördlich vom Tempel gelegenen Stadt Busiris in Zusammenhang stehen. Was durch Jahrtausende im Sande geruht, es ist uns jetzt in unserem Museum zur Schau gebracht, versehen mit beschreibenden Notizen, welche die gewünschte Aufklärung geben. Auch Seine Majestät den König Ne-woser-re lernen wir aus einem sorgsam gearbeiteten Steinrelief kennen, ebenso die Persönlichkeiten seiner ersten Palastbeamten und Priester, von denen auch andere Zeugen ihrer einstigen Thätigkeit hier aufbewahrt sind, darunter die erheblichsten, die es giebt, und zwar ihre höchsteigenen Knochengerüste, unter denen das eine einem Grenadier des Soldatenkönigs Friedrich Wilhelm I. Ehre eingelegt hätte — dieser ägyptische Geheimrat muß mindestens sieben Fuß. Leben und Daseinsgewohnheiten jener längst verrauschten Zeit erstehen klar und deutlich vor uns in den den Toten mitgegebenen Gerätschaften. Werkzeugen, Kleidungen, Modellen; zu letzteren gehört u. a. ein hölzerner Küchenhof, der uns vor Augen führt, wie etwa um 2100 v. Chr. Rinder geschlachtet, Gänse gebraten, Korn gemahlen und Brot gebacken wurde — und gar so groß ist der Unterschied zu heute nicht! —

Aus unserem Theaterleben ist wiederum nichts Erfreuliches zu berichten. Blumenthal-Kadelburgs neuer Schwank „Das Theaterdorf" fiel im Lessing-Theater fast völlig ab und verdiente das Schicksal — Wassersuppe, noch dazu mühsam zusammengerührt. Im Opernhause sang am Mittwoch abend die interessante Rumänin Madame de Nuovina die Margarethe in Gounods gleichnamiger Oper. Aber stimmlich wie darstellerisch konnte die Fremde dem deutschen Gretchen, das sie französisch sang, nicht gerecht werden, sie störte direkt die sonst vortreffliche Aufführung, welche unsere heimischen Opernkräfte auf ihrer Höhe zeigte.

Std.), in Thorn 30 bis 35 Pfg. (11 Std.), in Tilsit 35 bis 45 Pfg. (11 Std.), in Marienburg 30 bis 40 Pfg. (11 Std) und in Danzig 35 bis 50 Pfg. (10 Std.)

Hierauf erstattete der Kassenführer Herr von Brzezinski-Danzig den Kassenbericht. Der Unterverband zählt augenblicklich 311 Mitglieder gegen 281 beim letzten Verbandstage. 1900 betrug der Kassenbestand 107,02 Mk. Die Einnahme im Jahre 1901 belief sich auf 498,02 Mk., die Ausgabe auf 315,29 Mk., so daß ein Bestand von 182,29 Mk. verbleibt. Im Jahre 1902 betrug die Einnahme 467,73 Mk., und die Ausgabe 223,55 Mk, so daß der augenblickliche Bestand 244,18 Mk. beträgt. Zu Kassenrevisoren wurden die Herren Nitsch-Königsberg, Quintern-Elbing und Loleytis-Danzig gewählt. In die Beurteilungskommission für die Fachausstellung wurden folgende 7 Herren gewählt: Steinicke-Thorn, Köhler-Königsberg, Sonnenburg-Danzig, Brandt-Elbing, Reinhold-Danzig, Gelsz-Danzig und Rektor Spill-Thorn.

Hierauf erstattete Herr O. Ehlert sen.-Danzig den Bericht über den 17. deutschen Malerverbandstag, welcher in Danzig abgehalten worden ist. Der Verband zählt danach 6 Unterverbände, 60 Innungen und 85 einzelne Mitglieder, zusammen 5819 Mitglieder. Dem Unterverband Ost- und Westpreußen gehören neun Innungen an. Als Vorort für den nächstjährigen Malerverbandstag wurde Chemnitz gewählt. Herr von Brzezinski stattete dem Redner für den Bericht den Dank der Versammlung ab.

Es folgte nunmehr eine Aussprache darüber, wie die gegenwärtige Lage zu verbessern sei. Sodann wurde folgender Antrag der Maler- und Lackierer-Innung zu Königsberg angenommen: „Der Unterverbandstag wolle beschließen, daß Ausstellungssachen, die bereits einmal prämiiert sind, auf unseren Unterverbandstagen nicht wieder prämiiert werden dürfen.“ Ferner wurde auf Antrag der Maler-Innung zu Elbing beschlossen, die Prüfungsarbeiten für Gesellen einheitlich festzusetzen, und zwar soll plastisches Malen als Grundbedingung angenommen und dasselbe mehr in den Fach- und Fortbildungsschulen gelehrt werden. Einige weitere Anträge betr. die gesetzliche Einführung von Alters-Invaliden-Versicherungs-Pflicht-Kassen, gesetzliche Einführung von Meisterkursen, Beibehaltung resp. Weiterführung des Meistertitels ꝛc. wurden teils als Anträge für den 18. deutschen Malertag empfohlen, teils zurückgezogen. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Obermeister Mallien-Königsberg, 1. Vorsitzender, Hesse-Königsberg, Kassenführer, Köhler-Königsberg, Schriftführer und Ehlert-Danzig und Vetka-Braunsberg, korrespondierende Mitglieder. Der Sitz des Unterverbandes, der bisher in Danzig war, ist durch diese Neuwahl nach Königsberg verlegt worden. Herr Thielmann-Elbing erstattete Bericht über die Bundessterbekasse und empfahl den Beitritt zu derselben. Als Ort für den nächsten Unterverbandstag wurde Königsberg gewählt. Zum Schluß der Sitzung fand eine Aussprache über verschiedene technische Erfahrungen statt. Heute nachmittag wurde eine Besichtigung der Stadt vorgenommen. Abends 8 Uhr ist gemütliches Beisammensein im Schützenhause. Am Sonntag um 11 Uhr findet die Preisverteilung durch Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Kersten statt. Um 3 Uhr beginnt das Festessen, womit die Fahnenweihe verbunden sein wird. Von 8 Uhr ab ist gemütliches Beisammensein mit Damen, wobei die Fahnenschleifen mit einem Prolog, den Frl. Jacob sprechen wird, übergeben werden. Einige Chöre der „Liederfreunde“ werden das Fest verschönern. Für den Montag ist die Besichtigung von Thorn und nächster Umgebung in Aussicht genommen.

Die Fachausstellung, welche sich im Spiegelsaale des Artushofes befindet, bietet in ihrer Gesamtheit ein recht erfreuliches Bild von der Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit der einzelnen Aussteller. Von hiesigen Meistern sind vertreten die Herren Wichmann, Jablonski, Jaeschke und Josef Kwiatkowski, die zumteil ganz hervorragende Sachen ausgestellt haben. Die Zeichnungen stellen hübsch ausgeführte Deckenentwürfe und Füllungen dar, ferner sind aber auch einige prächtige Oelgemäde und Holzmalereien vertreten. Von auswärtigen Meistern sind zu erwähnen die Herren Böer-Freiburg i. Schl., Linus Schwarz-Culmsee, Siebert, Albien-Elbing (Gobelinmalerei), Gendzierski-Danzig, C. Lange-Elbing usw. Die Fortbildungsschulen zu Danzig, Thorn, Elbing und Königsberg haben die Ausstellung mit einer Anzahl Schülerarbeiten beschickt, die von dem Fleiß und den Leistungen der einzelnen Schüler ein hübsches Zeugnis ablegen. Auch die zahlreich ausgestellten Lehrlings- und Gehilfenarbeiten verdienen Anerkennug. Der Besuch der Ausstellung kann allen Freunden des Handwerks warm empfohlen werden.

Lokales.

Thorn, den 25. Oktober 1902.

— **Personalien.** Der Gerichtsassessor Semprich ist in die Liste der bei dem Oberlandesgericht in Marienwerder zugelassenen Rechtsanwälte eingetragen worden. Der Ober-Grenz-Kontroleur Littkemann in Gorzno als Ober-Steuer-Kontroleur nach Konitz, der Hauptzollamts-Assistent Kirch von Stralsund als Ober-Grenz-Kontroleur nach Gorzno, der Steueraufseher für die Zuckersteuer Lemke von Unislaw als Steueraufseher nach Prechlau und der Steueraufseher für die Zuckersteuer Wandam von Neufahrwasser nach Unislaw. Zur Probedienstleistung als Grenzaufseher sind einberufen worden der ehemalige Sergeant Treichel aus Danzig nach Neudorf, der Vizewachtmeister Zeiger aus Lyck nach Gorzno und der ehemalige Sergeant Seliger aus Neufahrwasser nach Mlyniec.

— **Ordensverleihungen.** Dem Ersten Staatsanwalt Zitzlaff zu Thorn ist der kaiserlich russische St.-Stanislausorden zweiter Klasse, dem Posthalter a. D. Hoffmann zu Strasburg ist der Rote Adlerorden vierter Klasse, dem Lehrer Sich zu Gramtschen (Kreis Thorn) der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

— **Wahlen zur Westpreußischen Aerztekammer.** Im November sind in jedem Wahlbezirke der Provinz Westpreußen je sechs Mitglieder und sechs Stellvertreter zur Aerztekammer für die Wahlperiode 1903 bis 1905 zu wählen. Der Vorstand der Aerztekammer hat den Wahltermin auf die Zeit vom 11. bis 13. November festgesetzt; die Wahlberechtigten haben ihre Stimmzettel in dieser Zeit an den Vorstand der Kammer nach Danzig einzusenden.

— **Der Westpreußische Provinziallandtag** soll zum 10. März n. J. einberufen werden. Der Provinzialausschuß hat einen bezüglichen Antrag bei der Staatsbehörde gestellt.

— **Eine für Fuhrwerksbesitzer wichtige Entscheidung** hat das Landgericht in Insterburg gefällt. Danach haftet der Führer eines Fuhrwerks, solange er die Macht über die Pferde hat, für den durch das Fuhrwerk verursachten Schaden. Sobald er aber die Gewalt über die Pferde verliert, haftet er nicht, sondern der Eigentümer der Tiere, denn es handelt sich um einen Schaden, der durch Tiere verursacht wurde.

— **Die D-Züge Königsberg-Breslau** und umgekehrt erfüllen nicht die Erwartungen, die auf ihre Frequenz gesetzt wurden. Sie sollen die am schlechtesten besetzten Züge aller D- und Schnellzüge des Bezirks sein. Die Eisenbahnverwaltung verharrt bei der Ansicht, daß sie wieder aufgehoben werden müßten, wenn nicht erwartet werden dürfte, daß sich die Benutzung für die Folge günstiger gestalten würde. Wenn man sich entschließen wird, die Züge über die Strecke Marienburg-Graudenz-Thorn zu leiten, die die natürliche und kürzeste ist, dann werden diese Züge auch besser besetzt sein und den Erwartungen entsprechen.

— **Die Dirigenten der Regimentskapellen,** die jetzt den Rang der Feldwebel und Wachtmeister bekleiden und seit einiger Zeit durch ein besonderes Abzeichen auf den Schultern auch vor diesen noch ausgezeichnet sind, sollen, wie den „Münch. Neuest. Nachr.“ berichtet wird, demnächst eine Rangerhöhung erhalten, indem der Kaiser denjenigen, die eine gewisse Reihe von Jahren sich als Musikdirigenten bewährt hätten, den Dienstgrad der Feldwebelleutnants verleihen will.

— **Konzert der Liederfreunde.** Die am 2. November vom Männergesangverein „Liederfreunde“ zur Aufführung gelangende Liederkantate „Der Landsknecht“ von W. Taubert schildert in ihren 12 Gesängen einen Kriegszug deutscher Landsknechte nach Italien unter Georg von Frundsbergs Führung. Die Einleitungschöre: „Werbung“, „Fahrende Schüler“, „Auszug“ interessieren sogleich die Zuhörer durch ihre teils markigen, teils lieblichen Weisen. Sie geben uns ein Bild von den rauhen Söldnerscharen, von dem blinden Vertrauen derselben zu ihrem berühmten Heerführer Frundsberg, von dem Zauber dieses Namens, welcher selbst die fahrenden Schüler bestimmt, die hohe Schule zu verlassen und sich dem Zuge Frundsbergs anzuschließen. Im Feindeslande angelangt, schlägt Frundsberg ein Lager auf und stellt Posten aus: „Auf der Wacht“, ganz allein in weiter Runde, denkt der Landsknecht an die fernen Lieben zurück; ein Tenorsolo giebt dem Sehnsuchtsgefühl stimmungsvollen Ausdruck. Sehr wirkungsvoll ist der darauf folgende, die Siegesträume der Krieger schildernde Chor: „Zur Nacht.“ Nach einem lieblichen Sopransolo: „Morgenlied eines frommen Landsknechtsknaben“ begleiten wir den Heerzug in dem prächtigen Chor: „Wanderlied“ auf seinem Abstiege nach Italien. Den Vormarsch auf Rom erzwingen die Landsknechte durch blutige Schlachten. In dem Chor: „Schlachtgesang“ sehen wir die Krieger begeistert für ihres Kaisers Ehre streiten; den dabei gefallenen Helden wird: „Auf der Wahlstatt“ eine ergreifende Todtenfeier dargebracht. Ein farbenprächtiges Bild von dem mittelalterlichen Soldatenleben geben die in der Ausführung überaus schwierigen Chöre: „Im Quartier“ und „Im Lager“, sowie das Lied des fahrenden Schülers: „Cantilena potatoria“. Da sieht man die Krieger, wie sie sich dem Karten- und Würfelspiel hingeben und dabei in Streit geraten. Letzterer wird dadurch beendet, daß der Heerführer zum Tanze aufspielen läßt und den Landsknechten Gelegenheit giebt, sich mit den erschienenen schmucken Dirnen im Reigen zu schwingen. Endlich ist der Heerzug vor Rom angelangt. Bevor es zum Kampfe kommt, führt uns der Komponist in einem vortrefflichen Sopransolo: „Heimweh“ die bange Todesstimmung der tapferen Schar vor Augen. Der Entscheidungstag bricht an, Frundsberg befiehlt in einer hoch dramatischen Szene den Angriff auf Rom. Der Kampf, insbesondere um das Haupt-Bollwerk: „Die Engelsburg“, ist ein langer und harter. Nach heißem Ringen gelingt es jedoch der deutschen Kriegerschar, Bresche in die Mauern zu schlagen und Rom zu erstürmen. Mit einem pompösen „Siegesgesang“ schließt das ungemein fesselnde Taubert'sche Werk.

— **Im Viktoriagarten** findet heute Sonnabend abend eine Vorstellung zu halben Preisen statt. Zur Aufführung gelangt der „Freischütz“. Morgen Sonntag wird der „Zigeunerbaron“ gegeben.

— **Das Kolonialfest,** das am 5. November die diesjährige Thätigkeit der hiesigen Kolonialabteilung einleiten soll, wird durch ein an Abwechselungen reiches Programm die Mitglieder und Gäste der Abteilung zu unterhalten wissen. Eine Hauptanziehungskraft dürfte auch die mit dem Feste verbandene Kolonialausstellung ausüben, die neben Bildern, Karten und Büchern, sowie karthographischen Gegenständen aus dem Schulgebiete eine reiche Auswahl von verkäuflichen Kolonialprodukten umfaßt. Um den Absatz dieser Kolonialprodukte noch mehr zu fördern, wird die Ausstellung schon von 3 Uhr nachmittags für jedermann geöffnet sein. Hoffentlich entschädigt ein zahlreicher Besuch und eine rege Kauflust die Firma Karl Eisengräber-Halle, deren Vertretung am hiesigen Orte Frl. Siewerth, Altstädtischer Markt, dauernd unterhält, für die Unkosten, die die Zusendung der Waren und Dekorationsgegenstände veranlaßt.

— **Der Michaelisjahrmarkt** beginnt am Montag, den 27. Oktober, und dauert bekanntlich acht Tage.

— **Vom Schießplatz.** Vom Mittwoch, den 29. bis Freitag den 31. d. Mts. wird von Fort Winrich von Kniprode aus Geschützen scharf geschossen.

— **Temperatur** morgens 8 Uhr 4 Grad.

— **Barometerstand** 28,3 Zoll.

— **Wasserstand** der Weichsel 1,71 Meter.

— **Verhaftet** wurden 2 Personen.

— **Gefunden** eine Quittungskarte des Arbeiters Jacob Lempik, im Flur des Hauses Elisabethstr. 14 ein goldener Ring, zugelaufen ein schwarzes Huhn bei Krumm, Fischerstr. 55.

Podgorz, 24. Oktober. Eine Generalversammlung hält die Liedertafel morgen (Sonnabend) abends 8 Uhr im Vereinslokale ab. — Die Nachtragsgemeindesteuerliste von Podgorz pro 1902 liegt hier in der Zeit vom 25. Oktober bis 7. November cr. im hiesigen Magistratsbureau zur Einsicht aus. — Die Deichbeträge für das 1. Halbjahr 1902 sind innerhalb 8 Tagen bei Vermeidung der exekutivischen Beitreibung an die hiesige Kämmereikasse zu zahlen.

Eingesandt.

(Für Aeußerungen in dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Die Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals in unserer Stadt ist nun der Verwirklichung nahe. Der geschäftsführende Ausschuß ließ in diesem Jahre 2 bedeutende Bildhauer, die Herren Professor v. Uechtritz-Berlin und Herter-Charlottenburg nach Thorn kommen, damit sie die in Betracht zu ziehenden Plätze in Augenschein nehmen. Beide erklärten den Platz an der Westseite des Rathauses gegenüber der Post und altstädtischen Kirche für den geeignetsten. Abgesehen davon, daß derselbe im Mittelpunkte des Stadtgebietes liegt, abgesehen davon ferner, daß er durch die Geschichte langer Jahrhunderte geweiht ist, bietet er durch das prächtige Risalit des Rathauses einen architektonisch überaus wirksamen Hintergrund. Die stattlichen öffentlichen Gebäude ringsum, Marienkirche, Post, altstädtische Kirche, Artushof werden eine stimmungsvolle Umgebung abgeben. Da das Denkmal nahe an das Rathaus herangerückt werden soll, ist auch keine Störung des Marktverkehrs zu befürchten, wie bereits die probeweise Absperrung des von dem Postamente zu bedeckenden Raumes gezeigt hat. Daß das Marktgewühl den Eindruck des Denkmals beeinträchtigen würde, wie von mancher Seite angenommen wurde, bestritten beide Sachverständige aufs Entschiedenste. Im Gegenteile gehöre der Kaiser unter das Volk, und das bunte Treiben an Markttagen würde die Wirkung noch steigern. — Der Platz vor der Garnisonkirche, der früher von verschiedenen Seiten in Aussicht genommen war, ist nach ihrem Urteile mindergünstig, weil der hohe Turm das Denkmal erdrücken, auch die Kasernen ringsum keinen wirkungsvollen Hintergrund abgeben würden. — Der Platz am Bromberger Tore sei noch zu unfertig, um etwas Monumentales dort zu schaffen. Der Magistrat und die Stadtverordneten haben sich in dankenswerter Einmütigkeit dem Urteile der Sachverständigen angeschlossen und die Hergabe des Platzes vor dem Rathause beschlossen. Der geschäftsführende Ausschuß hat infolgedessen beiden Künstlern aufgegeben, im engeren Wettbewerbe Entwürfe und Modelle bis zum 1. Februar 1903 einzureichen und sich verpflichtet, keinen dritten zum Mitbewerbe zuzulassen. 4 Wochen danach soll die Zuschlagerteilung erfolgen, sodaß in der 1. Hälfte des Jahres 1904 die Aufstellung des Denkmals zu erwarten steht. Beide Künstler haben bereits eine Anzahl Denkmäler geschaffen, so v. Uechtritz u. a. den König Wilhelm in der Siegesallee, den Moltke in Breslau, einen Brunnen im Hofe des Kultusministeriums, Herter u. a. das Kaiserdenkmal an der Holtenauer Schleuse, sowie in Potsdam, den Krupp vor der technischen Hochschule in Charlottenburg, den Helmholtz vor der Berliner Universität. Von beiden ist also etwas Gediegenes, Eigenartiges auch für Thorn zu erwarten. Als Preis des ausgeführten Denkmals haben beide 30 000 Mk. außer den Erdarbeiten gefordert. Die Höhe desselben soll etwa 5 Meter betragen, die Figur aus Bronze kommt auf einen Sockel von Granit oder Sandstein zu stehen. — Der geschäftsführende Ausschuß verfügt z. Z. über ca. 22000 M. Er hofft von der so oft bewährten Opferfreudigkeit der Bürger im Stadt- und Landkreise, daß die fehlenden 9 bis 10 000 M. bis zu dem in Aussicht genommenen Termine aufgebracht werden. Gerade für Thorn ist ein Kaiser Wilhelm-Denkmal wegen der Nähe der Grenze und der großen Garnison von besonderer Bedeutung. Das rauchgeschwärzte Standbild draußen auf der Eisenbahnbrücke wird niemand für eine ausreichende Ehrung des herrlichen Gründers des deutschen Reiches ansehen. Möge der Sammeleifer in allen vaterländisch gesinnten Kreisen im Hinblick auf das nahe schöne Ziel neu erwachen!

—i.

Neueste Nachrichten.

Danzig, 25. Oktober. Heute mittag fand auf der hiesigen Schichauwerft der Stapellauf des für den Norddeutschen Lloyd hier erbauten Schnelldampfers „Seydlitz“ statt.

Danzig, 25. Oktober. Herr Oberpräsident Delbrück hat sich gestern zu persönlichen Vorstellungen als neuer Chef der Provinz bei Mitgliedern des Staatsministeriums auf wenige Tage nach Berlin begeben.

Posen, 25. Oktober. Die Kriminalpolizei beschlagnahmte eine anonym erschienene Broschüre über die Kaiserrede im Provinzialständehaus wegen verschiedener Majestätsbeleidigungen.

Breslau, 25. Oktober. Zu den Czenstochauer Krawallen wird noch gemeldet, es sei jetzt genau festgestellt, daß über 30 Personen vom Militär erschossen und gegen 160 Personen verwundet wurden. Diejenigen Erschossenen, welche Angehörige in Czenstochau hatten, sind von ihnen vom Platze fortgeschafft und in aller Stille beerdigt worden.

Berlin, 25. Oktober. Auf den Schnellzug Berlin-Köln wurden bei Station Altenessen mehrere Revolverschüsse abgefeuert, wodurch ein Wagenfenster zertrümmert, jedoch niemand verletzt wurde. — Dem Schriftsteller Eduard Engel ist wegen seiner Verdienste um die französische Litteratur vom französischen Unterrichtsminister das Offizierkreuz der Akademie verliehen.

Greiz, 25. Oktober. Sämtliche Webereiarbeiter des Vogtlandes beschlossen, sich gemeinsam mit den streikenden Meeraner Webern solidarisch zu erklären und die Meeraner Streikarbeit nicht zu fertigen. Sollten die vogtländischen Fabrikanten auch ferner die Arbeit für Meerane in Auftrag nehmen, so erfolgt ein Generalstreik sämtlicher voigtländischen Webereiarbeiter.

Rom, 25. Oktober. Der Zar kommt schon im Dezember auf einem Kriegsschiff direkt von Livadia nach Rom, statt, wie ursprünglich beabsichtigt war, erst im April nächsten Jahres. Die Beschleunignng der Reise wird mit den orientalischen Ereignissen in Zusammenhang gebracht, die es dem Kaiser von Rußland ratsam erscheinen lassen, sich so bald wie möglich mit dem König von Italien zu verständigen.

Newyork, 25. Oktober. Auf dem Vulkan Izalco auf San Salvador hat eine schwere Eruption stattgefunden. Es haben sich 5 neue Krater gebildet.

Warschau, 25. Oktober. Der Wasserstand der Weichsel bei Warschau betrug 2,77, bei Chwalowice 2,89 Meter.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 25. Oktober.	Fonds fest.	24. Oktob.
Russische Banknoten	216,35	216,35
Warschau 8 Tage	215,95	—,—
Oesterr. Banknoten	85,50	85,50
Preuß. Konsols 3 pCt.	92,—	92,—
Preuß. Konsols $3^{1}/_{2}$ pCt.	101,90	101,80
Preuß. Konsols $3^{1}/_{2}$ pCt.	101,80	101,80
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	92,—	92,—
Deutsche Reichsanleihe $3^{1}/_{2}$ pCt.	101,90	102,—
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	89,10	88,80
do. „ $3^{1}/_{2}$ pCt. do.	98,25	98,20
Posener Pfandbriefe $3^{1}/_{2}$ pCt.	99,25	99,20
„ „ 4 pCt.	102,50	102,50
Poln. Pfandbriefe $4^{1}/_{2}$ pCt.	99,90	99,90
Türk. 1 % Anleihe C.	31,40	31,05
Italien. Rente 4 pCt.	103,—	103,—
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	84,70	84,70
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	187,—	187,10
Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien	212,10	212,40
Harpener Bergw.-Akt.	167,—	167,60
Laurahütte Aktien	198,—	198,70
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	101,50	101,50
Thorn Stadt-Anleihe $3^{1}/_{2}$ pCt.	—,—	—,—
Weizen: Oktober	—,—	153,50
„ Dezember	152,50	153,60
„ Mai	155,75	156,55
„ loco Newyork	$77^{3}/_{4}$	$78^{1}/_{8}$
Roggen: Oktober	142,25	141,75
„ Dezember	139,25	139,75
„ Mai	139,50	140,—
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	42,70	—,—

Wechsel-Diskont 4 pCt. Lombard-Zinsfuß 5 pCt.

Max Wollenberg
Gertrud Wollenberg
geb. Rothholz
Vermählte.
Thorn, den 24. Okt. 1902.

Heute nacht 1 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere inniggeliebte Tochter und Schwester

Meta Wobbe

im Alter von 22 Jahren.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an

Thorn, den 25. Okt. 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Coppernicusstraße Nr. 9 aus statt.

Bekanntmachung.

An unserer mit einem Lehrerinnenseminar verbundenen höheren Mädchenschule ist eine **Oberlehrerstelle** neu zu besetzen.

Das Anfangsgehalt beträgt neben einem Wohnungsgeldzuschuß von 660 Mark 2700 Mark und steigt in dreijährigen Perioden bis zum Betrage von 5100 Mark. Die evtl. Anrechnung auswärtiger Dienstzeit und die evtl. Gewährung der sogenannten festen pensionsfähigen Zulage bleiben besonderer Vereinbarung vorbehalten.

Bewerber müssen die Oberlehrerprüfung bestanden haben und die **volle Fakultas in zwei** an höheren Mädchenschulen verwendbaren Lehrgegenständen nachweisen können. **Naturwissenschaftler** werden in erster Reihe berücksichtigt werden.

Meldungen ersuchen wir unter Beifügung des Lebenslaufs und der Zeugnisse bis zum 1. Dezember d. Js. bei uns einzureichen.

Thorn, den 21. Oktober 1902.

Der Magistrat.

Oeffentliche Verdingung der Lieferung von

a) 95 000 cbm Kies mit höchstens 10 % Sandgehalt,
b) 5 000 cbm Kies mit höchstens 50% Sandgehalt.

Angebote auf Lieferung sind bis zum Eröffnungstermin **am 20. November d. Js., vormittags 11 Uhr** an uns einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in unserem Dienstgebäude Zimmer 97. Die vorgeschriebenen Bedingungen mit Angebotsbogen können bei dem Vorstande unseres Zentralbureaus eingesehen, oder von demselben gegen kostenfreie Einsendung von 60 Pf. in bar postfrei bezogen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Bromberg, den 21. Oktober 1902.

Königliche Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 28. d. Mts., vormittags 10 Uhr
werde ich vor der ehemaligen Pfandkammer am Kgl. Landgericht hierselbst
1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Teppich
öffentlich zwangsweise versteigern.

Thorn, den 25. Oktober 1902.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 28. Oktober 1902, vormittags 10 Uhr
werde ich, vor dem Königlichen Landgerichte hierselbst
1 eisernen Geldschrank, 1 Buffet u. andere Möbel
öffentlich versteigern.

Klug, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentl. Versteigerung.

Donnerstag, den 30. Oktober, von vormittags 10 Uhr ab
werde ich in den Lagerräumen der Speditionsfirma **Rudolf Asch** in Thorn, Brückenstraße, nachstehende nicht abgenommene Speditionsgüter als:
2 Fäßchen Bratheringe, 1 Kiste Stahlknöpfe, 12 Kolli mit Kleidungsstücken, 2 Ballen Bagage, 48 Stück Möbelgegenstände, 2 Faß Wein, 6 Kisten Früh-Konserven, Hobelbankteile, Werkzeugkasten u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Braunschweiger Gemüse-Konserven
und
Rheinische Kompot-Früchte

empfehlen in bekannter Güte diesjähriger Einmachung sehr preiswert

L. Dammann & Kordes, Thorn.

Fernsprecher 51.

Freunde der Kunst und Literatur, des Theaters, des Sports abonnieren nur

Moderne Kunst

Illustrierte Zeitschrift mit Kunstbeilagen

Der neue (XVII.) Jahrgang bringt
Künstlerisch vollendete Kunstblätter
in farbiger und schwarzer Ausführung nach den Meisterwerken erster Künstler,
Erste Romane, Novellen, Gedichte
der besten lebenden Schriftsteller,
Geistvolle Aufsätze
über Kunst, Theater, Musik, Kunstgewerbe, Sport etc.
Grossartige Ausstattung, gediegener Inhalt
machen „Moderne Kunst" zum
Lieblingsblatt der vornehmen Welt.

Extra- und Künstler-Nummern, darunter Weihnachts- und Frühlings-Nummer sind Glanzleistungen auf dem Gebiete des heutigen Zeitschriftenwesens.

Preis des Vierzehntagsheftes nur 60 Pfg., Weihnachts- und Frühlings-Nummer à Mk. 1.20. Nichtabonnenten bezahlen 3 Mk. bezw. 2 Mk. für diese Extra-Nummer.

Berlin W. 57. RICH. BONG, Kunstverlag.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung u. Postanstalt.

Bekanntmachung.

Auf dem früheren Ziegeleigehöft auf der Bromberger Vorstadt (Ziegeleigasthaus) lagern etwa **23 cbm kleinere Feldsteine** und **20 cbm zu Kopfsteinen geeignete Steine** verkauft werden sollen.

Der Hilfsförster Herr **Neipert** zu Thorn I ist ermächtigt, obige Steine freihändig zu verkaufen.

Thorn, den 24. Oktober 1902.

Der Magistrat.

In Deutschland, Frankreich und England wissenschaftlich ausgebildete Lehrerin erteilt
Unterricht
in **Konvers., Gram., Litt.** und **allen anderen Fächern** in und außer dem Hause.
S. Aronsohn, Bismarckstr. 1, pt.

Wir suchen einen **jungen**
Buchhalter
mit guten Kenntnissen in der doppelten Buchführung. Angebote nur schriftlich mit Angabe der Zeugnisse und des Gehaltsanspruches.
Elektricitätswerke Thorn.

Rockschneider
sucht **B. Doliva.**

Buchhalterin,
mit der dopp. Buchführung vertraut, in Stenographie und Schreibmaschine firm, **sucht** von sofort Stellung, ebenso eine
Verkäuferin,
welche 6 Jahre in einem Kurz-, Weiß-, Putz- u. Galanterie-Geschäft thätig war. Offerten unter **M. S.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

An allen Orten können Damen ständigen
Nebenverdienst
durch Anfert. sehr hübscher Hausarbeiten für mein Geschäft finden. Prospekt mit Muster gegen 30 Pfg.
Justus Waldthausen, München, Schillerstr. 28.

Aufwartemädchen
wird verlangt **Brombergerstraße 33.**

Aufwartung
sucht Frau Buchhändler **Schwartz.**

Eine Ladeneinrichtung,
passend zum **Zigarrengeschäft,** wird zu kaufen **gesucht.** Offerten unt. **S. G.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein gut erhaltenes
Pianino
zu verkaufen **Gerstenstraße 8, part.**

Ein Gasofen zu verkaufen Elisabethstraße 8.

Zahnkitt
zum **Selbstplombieren** hohler Zähne empfehlen **Anders & Co.**

Feinen
Magdeburger Sauerkohl, Dillgurken, Preisselbeeren
in Zucker gekocht,
Braunschw. Gemüse-Konserven
empfiehlt zu **billigsten** Preisen
M. Kopczynski,
Kolonialwarenhandlung, Altstädtischer Markt.

Speisekartoffeln,
vor den Frösten gegraben, also winterfest. Proben auf Wunsch.
Pferdemöhren
à 1 M, bei größeren Posten billiger, frei Haus verkauft
Block, Schönwalde.
Fernsprecher 317.

Köstlichen Rauchlachs

im Aufschnitt Pfund	1,20 M.
in ganzen Pfunden	1,10 "
in ganzen Seiten	1,00 "

zeitweise noch billiger empfiehlt
Ad. Kuss, Schillerstraße 28.

Renovat
vorzügliches Mittel zum Aufbürsten
schwarzer Garderobe.
Zu haben in Flaschen à 50 und 25 Pf und in Packeten à 25 Pf bei
Anders & Co.

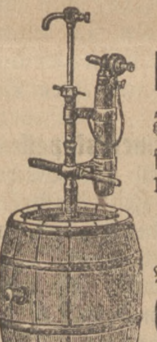
Original-H-Stollen
Stets scharf! Kronentritt unmöglich!

Warnung!
Die Vorzüge der H-Stollen sind bedingt durch eine ganz besondere Stahlart, die nur wir verwenden.
Um sich vor Schaden zu schützen, weise man daher jede Nachahmung zurück und verlange beim Einkauf ausdrücklich unsere altbewährten
Original-H-Stollen
mit der Fabrik-Marke L Co
Illustrirter Katalog kostenfrei.
Leonhardt & Co
Berlin-Schöneberg



Reinschriften
und
Vervielfältigungen
von Schriftsätzen
mittelst Schreibmaschine
„The Cyclostyle" pp.
werden besorgt
Tuchmacherstraße 4, II.

Brauereien Bierverlegern




empfehlen
praktische Bierfass-apparate
für 1/8 u. 1/4 Gebinde.
Ueber unsere neuen **erstklassigen Bierapparate** versenden Preis-Kourant gratis.
Gebr. Franz
Königsberg i. Pr., Börsenstraße 16.

Gänzlicher Ausverkauf

von **Nutzholz, Werkzeug, Billards, Queues, Kugeln pp., verschiedene Möbel, 2 Stuhlschlitten** 2c. 2c.

Verkaufszeit: Vormittag von 10—1 Uhr **nur Katharinenstraße 7,** Nachmittag von 3—6 Uhr **nur Neu-Culmer-Vorstadt, Kirchhofstraße 59.**



Prima oberschlesische
Steinkohlen
sowie
Brennholz
empfiehlt billigst
Carl Kleemann, Thorn,
Holzplatz: Mocker Chaussee.
Fernsprecher 42.

Herrschaftl. Wohnung
von 5 Zimmern, gr. Entree, Badeeinr., allem Zubehör von gleich oder später zu vermieten. Daselbst evtl. **1 oder 2 möblierte Zimmer** zu vermieten. Näheres bei Juwelier **Loewenson,** Breitestraße 16.

Wohnung
von 4 Zimmern, Veranda und reichlichem Zubehör zu vermieten
Mocker, Rayonstraße 8.

Altstädt. Markt Nr. 12,
helle Wohnung mit heller Küche zu vermieten **Bernhard Leiser.**

Mocker, Wilhelmstrasse 5,
eine **Wohnung** sofort zu vermieten.
Zu erfragen bei **Carl Kleemann,** Neustädtischer Markt 23.

Ein leeres Zimmer zu vermieten. Näheres in der Geschäftsst. d. Z.

Ein frdl. Zim. sof. an 1 od. 2 Herren billig zu verm. Jakobstraße 9, II 1

Volksgarten.
Jeden Sonntag:
Tanz-Kränzchen.

Wiener Café,
Mocker.
Sonntag, den 26. Oktober cr.
Familienkränzchen.
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet ergebenst ein
Max Schiemann.

Ziegelei-Restaurant.

Sonntag, den 26. Oktober cr.,
nachmittags 4 Uhr im **Saal:**

Gross. Streichkonzert

ausgeführt von der
Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4 Pomm.) Nr. 21
unter Leitung des Herrn Stabshoboisten **Böhme.**
Eintritt 25 Pf, Familienbillet (giltig für drei Personen) **50 Pf.**

Sonntag, den 2. November 1902, abends 7½ Uhr,
im Artushofsaale:
Konzert des Männergesangvereins „Liederfreunde"
(Dirigent: Herr **Ulbricht**).
Zur Aufführung gelangt:

„Der Landsknecht"

von W. Taubert.

Solisten: Fräulein **Rhensius**-Thorn (Sopran),
Herr **Mühlenbach**-Breslau (Tenor),
Herr **Hielscher**-Breslau (Bariton).

Eintrittskarten für nummerierte Sitzplätze à **2 M**, für Stehplätze à **1 M**; **Textbücher à 25 Pf** sind in der Buchhandlung von **E. F. Schwartz,** sowie an der Abendkasse zu haben.

Donnerstag, 6. November, abends 8 Uhr
(im Artushof):

I. Kammermusik-Abend.

Violine: Hr. **Gamper.** — Violoncello: Hr. **Mausolpfh.** — Klavier: **Fr. Char.**
Solistin:

Frl. Marg. Lebius,
Concert- und Oratoriensängerin (Alt).

(**Programm:** Trios von Niels Gade u. Haydn, Arie a. Samson u. Dalila, Claviersolis, Lieder).

Billets für beide Abende 2.50 Mk. (für einzelnes Concert 1.50 Mk) in der Buchhandlung von **W. Lambeck.**

Während des Jahrmarktes am Bromberger Thor:

Theater der gelehrtesten Hunde und Katzen der Welt.

Daß die kleinen Tierchen etwas staunenswertes leisten, ist bereits bekannt durch den guten Besuch

Sonntag, den 26. d. Mts., nachm. 4 Uhr beginnt die erste Vorstellung, die zweite 1/2 5 Uhr, Abendvorstellung 1/2 8 Uhr. Zu den interessanten Vorstellungen sind alle Kunstkenner und Tierfreunde freundlichst eingeladen.

Um recht zahlreichen Besuch bittet **die Lehrmeisterin.**

Hôtel Museum.
Sonntag, den 26. Oktober:
Großes Tanzvergnügen.

Tanzunterricht!
Anfangs Januar richte ich in Thorn einen Tanzkursus für Kaufleute ein, und erbitte schon jetzt Anmeldungen nach Posen, Theaterstraße 3.
Elise Funk.

Baderstrasse 9:
ein großer Laden
per sofort zu vermieten.
G. Immanns.

Zu vermieten
per 1. Januar 1903 ev. auch später:
4 Parterre-Zimmer,
Entree und Küche zu Wohn- oder Komptoirzwecken,
ferner
große Speicherräume, Pferdestall, Wagenremise
Brückenstraße 6.
Näheres im Komptoir von **Arnold Loewenberg.**

In meinem Hause **Fischerstr. Nr. 7** sind 1 große und 2 kl. **Familienwohnungen** oder das Haus im ganzen für 900 Mk. p. J. von sofort oder später zu vermieten. Näheres bei **C. Gannott,** Thorn II, Bazarkämpe.

Gut mbl. Vorderzimmer m. Schlafkab. sof. zu verm. Gerstenstraße 6, I rechts.

Viktoria-Garten.
Sonntag, den 26. Oktober cr.
Der Zigeunerbaron.
Große Operette in 3 Akten v. **Strauss.**

Saffi	Marie Griegar.
Czisra	Adele Keller.
Zcupan	Hugo Wald.
Barinkay	Jean Nicolai.

Anfang 7 Uhr.
Dienstag, den 28. Oktober.
Benefiz des Kapellmeisters **Pilz:**
Fra Diavolo.
Donnerstag, den 30. Oktober.
Tannhäuser.
Vorbestellungen auf Billets werden entgegengenommen.

Schützenhaus.
Sonntag, den 26. und **Montag, den 27. Oktober 1902.**
Humoristische Abende
der überall in gutem Andenken und hier bestakkredierten
Plötz, Walder, Chartons
Leipziger Sänger
(7 Herren).
Programm vollständig neu und reichhaltig.
Anfang 8¼ Uhr.
Kassenpreis 75 Pf, nummr. Platz 1 M. **Im Vorverkauf** im Zigarrengeschäft des Hrn. **F. Duszynski** 60 Pf, nummr. Platz 75 Pf.
Es finden nur diese beiden humoristischen Abende statt.
Ueberall großer Erfolg.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu ein zweites Blatt, eine Beilage und zwei Unterhaltungsblätter.